



## Enkeltauglich: Ausbau der Nachhaltigkeit

Charlotte Knobloch: Sich versöhnen • Neue Tagespflege im Haus Heilig Geist •

Das Leben kehrt zurück in die Häuser • Ausstellungen und Herbstwochen der Vielfalt



## LIEBE LESER\*INNEN,

Nachhaltigkeit erschöpft sich nicht in Gesten, sondern zeigt sich in der Haltung. Wir erleben, wie heute angesichts von Flutkatastrophe in der Eifel und Hitzewelle im Mittelmeerraum mit verheerenden Waldbränden viele Wahlkampf-Lippenbekenntnisse zur Nachhaltigkeit zu hören sind.

Bei der MÜNCHENSTIFT ist Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil für die Sicherung der Lebensqualität für Mitarbeitende wie Bewohner\*innen, und zwar heute und morgen. Wir handeln in dem Bewusstsein, dass wir auch nachfolgenden Generationen unser Handeln plausibel erklären müssen.

Deshalb erfüllen wir die Vorgabe der Landeshauptstadt München, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden, bereits jetzt. In diesem Jahr wurde außerdem unser Alfons-Hoffmann-Haus nach dem anspruchsvollen EU-Öko-Audit EMAS zertifiziert, ein weiteres Haus befindet sich in der Zertifizierungsphase. Bis Jahresende werden die Fahrzeuge unserer Küchen und unserer Ambulanten Dienste weit-

gehend durch Elektro-Fahrzeuge ersetzt sein. Auf den Dächern einiger unserer Häuser stehen Solar-Paneele. Die Liste dessen, was wir in dieser Hinsicht bereits erreicht haben, ist lang, die To-do-Liste allerdings auch.

Wir haben mit einer der bekanntesten Münchnerinnen und einer der profiliertesten Repräsentantinnen jüdischen Lebens in Deutschland, Charlotte Knobloch, gesprochen. Wenn Sie das Interview gelesen haben, werden Sie vermutlich zustimmen: Es kommt nicht auf die Geste, sondern auf die Haltung an!

Viel Spaß bei der Lektüre

Ihr  
Siegfried Benker

## INHALT

- 4 Panorama: Modenschau, Tablets u. a.
- 6 Fokus: Nachhaltigkeit
- 9 Portrait: Charlotte Knobloch
- 10 Wohnen und Pflege: Neue Tagespflege, Ausstellungen u. a.
- 13 Kultur: Projekt „Mut der Generationen. Lesbisches Selbstverständnis im Wandel“
- 14 Aktuell in der MÜNCHENSTIFT: Herbstwochen der Vielfalt u. a.
- 15 Veranstaltungen: Joseph Beuys u. a.
- 16 Häuser
- 13 Impressum

Natur vor der Haustür:  
Eine Ausstellung im Haus-Sieber-Haus  
(Seite 5)



Die Menschen in den Häusern der MÜNCHENSTIFT bringen viele Lebenserfahrungen mit. Und sie haben viel erlebt. Wie Ingrid Weber, die über Afrika, Arabien und zuletzt Portugal nach München kam (Seite 10).





Gemeinsamer Tanz



Ronny Nash



E-Fiaker

# DAS LEBEN KEHRT bei der MÜNCHENSTIFT ZURÜCK



Astrid Haverkamp



Hochformat Duo



Modenschau



# ATTRAKTIVITÄT KENNT KEIN ALTER

Die jährliche Modenschau im Haus Heilig Geist zeigte, wie viel Freude es machen kann, als Model über den roten Teppich zu schreiten und neue Rollen auszuprobieren. Bewohner\*innen, Angehörige und Ehrenamtliche defilierten unter dem Motto „Magic Moments“ zu Musik der 70er und 80er Jahre. Auch

ein 93. Geburtstag wurde dabei gefeiert. Eingekleidet und geschminkt wurden sie vom Team der Hausinternen Tagesbetreuung unter Leitung von Sabine Herbrich. Im Vorjahr entstand coronabedingt ein Modejournal. Die Freude und der Spaß waren daher in diesem Jahr besonders groß! ■



**WIE DIE ÖFFNUNG FÜR LGBTI\* BEGANN.** Einen Rückblick zu den Motiven und Anfängen der Öffnung der Altenpflege für Lesben, Schwule und Transgender bei der MÜNCHENSTIFT

bietet das YouTube-Video „Öffnung der Altenpflege für LGBTI\*“. ([www.youtube.com/muenchenstift](http://www.youtube.com/muenchenstift))

## WUSSTEN SIE SCHON?

In **8** der **9 MÜNCHENSTIFT-Häuser** gibt es 2021 WLAN.

## FAMILIENGEHEIMNISSE



Grimme-Preisträgerin und Drehbuchautorin (u. a. „Tatort“) Dinah Marte Golch bietet in „Die andere Tochter“ ein spannendes Vexierspiel um dunkle Familiengeheimnisse. Nach einem Unfall erhält Antonia ein Hornhaut-Transplantat. Immer mehr wird sie danach in die Familiengeschichte ihrer Spenderin hineingezogen. Die Situation eskaliert. Um der immer lebensbedrohlicheren Situationen zu begegnen, in der auch das Leben ihrer Mutter gefährdet wird, muss sie sich dem Geheimnis ihrer eigenen Familie stellen. „Die andere Tochter“ ist ein facettenreicher Roman, der

mit raffinierten Wendungen um die Frage von Identität kreist. Mit großem psychologischem Feingefühl erzählt Dinah Marte Golch von einer Befreiung, von der Beziehung zwischen Mutter und Tochter, aber auch von transgenerationalen Traumata. *Dinah Marte Golch, Die andere Tochter, Ullstein Taschenbuch, 22 Euro, [www.ullstein-buchverlage.de](http://www.ullstein-buchverlage.de)*

## LEBEN MIT DEMENZ



Die DVD „Alles anders – Wie leben mit Demenz?“ gibt Anregungen, Hilfen und Unterstützungsideen. In sieben Kapiteln

werden die meisten Fragen behandelt, die bei An- und Zugehörigen im Verlauf einer Demenzerkrankung auftreten können – von den ersten drängenden Fragen zu Beginn über die richtige Kommunikation mit Menschen mit Demenz, die Rolle von Bewegung und Ernährung über die Selbstfürsorge für Angehörige bis hin zur Frage, was passiert, wenn die Demenz ein fortgeschrittenes Stadium erreicht. Experten, Pflegende und Menschen mit Demenz eröffnen neue Blickwinkel und schenken Hoffnung. *Alles anders – wie leben mit Demenz? Orientierung und Hilfen für Partner, Familie und Freunde, DVD, 19,99 Euro, medhochzwei Verlag, [www.medhochzwei-verlag.de](http://www.medhochzwei-verlag.de)*



## NATUR VOR DER HAUSTÜR

In der Ausstellung „Naturräume im Münchner Westen“ der Fotografen Jürgen G. Schulze und Siegfried Göckel im Hans-Sieber-Haus werden auf 15 Tafeln einzelne Naturräume vorgestellt. Jeweils ein kurzer Begleittext informiert mit kleinen Geschichten über die Flora der Biotope, die die Bewohner\*innen direkt vor ihrer Haustür finden.

## GENIALE APPS FÜR SENIOR\*INNEN



Der neue Ratgeber der Stiftung Warentest stellt 60 innovative Apps für iPhone und Android für mehr Lebensqualität der Generation 60plus vor. Von intelligenten Alltagshelfern über Fitness und Gesundheit bis hin zu Kultur, Genuss und Freizeit. Es wird auch erklärt, wie die Apps einfach installiert, verwaltet und gelöscht werden und Datenklau verhindert werden kann. Auch die Kosten sowie die Vor- und Nachteile werden transparent dargestellt. *Geniale Apps für Senioren, 16,99 Euro (E-Book 13,99), Stiftung Warentest, [www.test.delshop](http://www.test.delshop)*

## DIGITALISIERUNG – TABLETS IM PFLEGEBEREICH

Für alle Wohnbereiche wurden während des ersten Corona-Lockdowns Tablets angeschafft, damit die Bewohner\*innen mit ihren Angehörigen in Kontakt bleiben konnten.

Dragana Brkan (Hausinterne Tagesbetreuung) koordiniert den Einsatz der Tablets im Alfons-Hoffmann-Haus. Als sie merkte, dass Ljubisa Leckovics corona-bedingt keine Besuche mehr von seiner Familie aus Bosnien bekam, schrieb sie seiner Mutter. „Sie freute sich sehr, dass es diese Möglichkeit gab, ihren Sohn über Videochats zu sehen und zu sprechen“, erzählt Dragana Brkan. Ljubisa Leckovic lebt

seit 13 Jahren im MS-Bereich und kann sich nicht mehr bewegen und kaum noch kommunizieren. Alle ein bis zwei Wochen berichten ihm die Eltern jetzt über Tablet Neuigkeiten von der Familie und der Heimatstadt. Ein Höhepunkt war ein Chat zum Slava-Fest, das die Familie am 16. Februar feiert. „Einige Angehörige hatten Ljubisa Leckovic seit Jahren nicht mehr gesehen, sodass es für alle sehr bewegende Augen-

blicke waren“, erzählt Dragana Brkan.

„Wir fühlen und sehen an seinem Verhalten, dass die Chats ihm viel bedeuten, er hört nicht auf, zu lächeln“, freut sich seine Mutter, die ihren Sohn seit über einem

Jahr nicht mehr persönlich gesehen hat. „Wir möchten uns bei allen im Haus für ihren Einsatz bedanken, insbesondere Frau Brkan“, ergänzt Nada Leckovic. Dragana Brkan bringt das Tablet auch mal zwischendrin,

wenn es nicht von anderen Bewohner\*innen gebraucht wird: „Damit kann Ljubisa Leckovic auch die Musik aus seiner Heimat hören. Dann strahlt er und versucht mitzusingen.“





# Die Enkelgeneration

Wer bei der MÜNCHENSTIFT lebt oder arbeitet, schützt gleichzeitig das Klima und tut etwas für die nachfolgenden Generationen. Denn als erstes städtisches Unternehmen ist die MÜNCHENSTIFT klimaneutral. Ein wesentlicher Baustein ist die Öko-Zertifizierung EMAS des Alfons-Hoffmann-Hauses. Von den Küchen über die Büros bis zu den Pflegebereichen entwickelten die Mitarbeitenden nachhaltige Ideen – und auch die Bewohner\*innen machten mit.

TEXT MONICA FAUSS FOTOS MARCUS SCHLAF, MÜNCHENSTIFT



Als erstes MÜNCHENSTIFT-Haus erhielt das Alfons-Hoffmann-Haus am 28. Mai 2021 die europäische Öko-Zertifizierung EMAS. Bayernweit wurden bisher erst drei Pflegeeinrichtungen zertifiziert. Im Bild v. l. n. r.: Geschäftsführer Siegfried Benker, Hausleiterin Anja Grunwald, Umweltbeauftragte Alexandra Boneff und Manfred Göbl, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern.

**S**peisereste und Einwegverpackungen in den Cafeterien reduzieren – damit haben wir 2013 angefangen. Heute haben wir eine eigene Umweltpolitik im Unternehmen mit vielfältigen Maßnahmen, dazu gehören beispielsweise die Artenschutzflächen, die 20 Prozent unserer Freiflächen ausmachen, oder die Umstellung auf E-Mobilität“, so Geschäftsführer Siegfried Benker über den Weg der MÜNCHENSTIFT zu einer

klimaneutralen Pflegeeinrichtung. Um gezielter vorgehen zu können, erstellte das Pflegeunternehmen 2020 seinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Dabei wurden alle Emissionsquellen überprüft – von Heizung über Mitarbeiterfahrten bis zu Büromaterial – und abgeleitet, wie mehr CO<sub>2</sub> gespart werden kann. Die europäische EMAS-Zertifizierung (Eco Management and Audit Scheme) bietet einen systematischen Ansatz. Da aber noch nicht alle Emissionen



# im Blick



Haus an der Rümannstraße



E-Mobilität

Auf dem Weg zur Klimaneutralität ergreift die MÜNCHENSTIFT viele Maßnahmen – von E-Autos mit z. B. elektrisch fahrenden Kühlfahrzeugen für Lebensmittel (Bild rechts oben) bis zu nachhaltigem Einkauf und umweltbewusster Entsorgung. Blühende Wiesen erfreuen nicht nur die Menschen im Alfons-Hoffmann-Haus (rechts), das im Pflegeunternehmen mit Green-Care-Aktivitäten und der EMAS-Zertifizierung vorangeht.



Alfons-Hoffmann-Haus



Haus St. Martin



Haus an der Effnerstraße



Haus St. Maria Ramersdorf

vermieden werden können, investiert die MÜNCHENSTIFT zum Ausgleich in Klimaschutzprojekte in Peru und im bayerischen Bergland.

## Ein Haus wird aktiv

„Wer als Bewohner\*in eine Idee hat, wird unterstützt, wenn es zu verwirklichen geht“, erzählt Heide Leuthäuser, Bewohnervertreterin des Alfons-Hoffmann-Hauses. Bereits seit sechs Jahren nehmen die Bewohner\*innen

z. B. mit Gartenaktivitäten am Green-Care-Schwerpunkt des Hauses teil. Seit Neuestem kamen klimafreundliche Maßnahmen hinzu, denen sich das Haus mit der Öko-Zertifizierung EMAS verpflichtet hat.

„Im Herbst 2019 fanden die ersten Treffen statt mit Überlegungen, wie wir das Thema Nachhaltigkeit in allen Bereichen umsetzen können“, erzählt Anke Auer, Hauswirtschaftsleitung. Schnell fiel die Mülltrennung als zen-

traler Handlungsbereich auf und eine strenge Trennung von Papierabfällen in Büroräumen, Küchen und Pflegebereichen startete. Als eine zusätzliche Papiertonne nicht reichte, wurde eine Containerpresse angeschafft. „Jetzt passen ein Drittel mehr Papierabfälle pro Tonne hinein. Das war ohne viel Arbeit leicht umsetzbar. Ausschlaggebend war, gewohnheitsmäßige Routinen zu hinterfragen. Bereits das Reden darüber änderte viel“, fasst Anke Auer





Heide Leuthäüßer und Rubija Mujkic (Betreuungsassistentin) finden immer wieder Gelegenheiten, sich nachhaltig zu beschäftigen, sei es bei der Mülltrennung oder bei den vielen Gartenaktivitäten und dem Vogelhäuschen.

zusammen. „Es sind die viele kleinen Dinge, die am Ende zusammenwirken, seien es Bewegungsmelder und Sparlampen, die Lieferung von Großbehältern an die Küche oder ein innovatives Kühlungssystem im Sommer“, konstatiert Alexandra Boneff, Umweltbeauftragte der MÜNCHENSTIFT, die mit dem Umweltteam des Hauses zwei Jahre lang das Umweltmanagement aufgebaut hat. „Wir haben uns auch deshalb für EMAS entschieden, weil dieses Zertifizierungssystem nicht nur DIN-Normen vorgibt, sondern die Menschen mitnimmt.“

### Viele machen mit

„Auch in den Wohnbereichen wird jetzt der Müll strikter getrennt“, erzählt Bewohnervertreterin Heide Leuthäüßer, die im Wohnbereich 1 lebt. „Dadurch ist das Bewusstsein für Abfall größer geworden, unser Garten und die Gänge sind seitdem viel sauberer,“ ergänzt die Betreuungsassistentin Rubija Mujkic. In Toiletten und unbenutzten Räumen helfen jetzt Bewegungsmelder, bewusster mit Licht umzugehen, so strahlt morgens und am frühen Abend nicht mehr dauernd das Licht. „Bei uns zu Hause hieß es früher: Wenn du aus dem Zimmer gehst: Licht aus!“, erinnert sich Rubija Mujkic.

Bei dem Essen wird ein großer Teil aus biologischen und regionalen Lebensmitteln zubereitet, neben einem Fleischgericht gibt es täglich auch ein vegetarisches Angebot. Zudem kann-

ten Speisereste deutlich reduziert werden. „Dabei kann man die Menschen gut einbeziehen. Ich kenne die einzelnen Bewohner\*innen, sodass ich bei den Essensbestellungen weiß, was und wie viel sie gerne essen“, beschreibt Rubija Mujkic. Vom gemeinsam gezeigten Gemüse landet regelmäßig etwas in der Küche. „Vor kurzem gab es sehr viel Salat und Gurken aus unse-



Der ehemalige Landwirtschaftsmeister Isidor Bürle packt gerne zusammen mit Dragana Brkan (Hausinterne Tagesbetreuung) bei den Zucchini und Tomaten im Treibhaus an. Dass aus dem selbstangebauten Gemüse, Obst und den Kräutern viele Leckereien gemacht werden, freut ihn besonders.



rem Garten und Gewächshaus, die mitverarbeitet werden konnten“, freut sich Isidor Bürle, der im MS-Bereich des Hauses lebt. „Auch Smoothies werden daraus zubereitet. Besonders gut schmeckt die Marmelade aus den Felsenbirnen.“ „Alles selbst Gemachte kommt gut an, wie das Pesto aus den eigenen Kräutern oder die mit Schnittlauch belegten Butterbrote“, berichtet Dragana Brkan von der Hausinternen Tagesbetreuung, die sich jede Woche überlegt, welche Aktivitäten den Bewohner\*innen Freude machen. Mit den neuen Umweltmaßnahmen kamen zu den Green-Care-Aktivitäten weitere Ideen hinzu, erzählt Isidor Bürle: „Strohhalme ohne Plastik wurden eingeführt. Viele können ja nicht mehr aus einer Tasse trinken und benötigen Strohhalme, die man jetzt auch besser greifen kann.“

### Erfolge weiter ausbauen

„Als Green-Care-Haus haben wir schon vorher auf Nachhaltigkeit geachtet. Bei 224 Bewohner\*innen und 180 Mitarbeitenden ist aber immer irgendwo ein Licht oder eine Heizung unnötig an“, deshalb freut sich Hausleiterin Anja Grunwald, dass systematisch klimafreundliche Maßnahmen eingeführt wurden. Und es geht weiter: In einer jährlichen Umwelterklärung wird das Haus die aktuellen Fakten und Kennzahlen weiter regelmäßig veröffentlichten. Bald werden die weiteren MÜNCHENSTIFT-Häuser dem Beispiel des Alfons-Hoffmann-Hauses folgen. ■



# Ankommen und sich versöhnen

Über ihren langen Prozess, anzukommen und Vertrauen zu fassen, erzählt Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde in München und Oberbayern.

**Sie wurden bis Kriegsende auf dem Land versteckt. Wie war es für Sie, danach in ihre Heimatstadt München zurückzukehren?**

Ich wollte nicht zurück, weil ich dieselben Leute treffen würde, die uns angespuckt und beleidigt, sich aber nach 1945 um hundert Prozent geändert haben. Ich war 12 Jahre alt. Mir blieb nichts anderes übrig, als es zu ignorieren, aber es lastete auf mir. Auch später mit meinem Mann wollte ich Deutschland verlassen. Wir haben alles getan, um auszuwandern und hätten in die USA gehen können. Doch als dann die Kinder geboren wurden, blieben wir – ohne aber „die Koffer auszupacken“. Die Überlebenden und Zurückgekehrten blieben unter sich. Es gab auf der einen Seite die Opfergruppe, auf der anderen die Tätergruppe. Bei jedem, den man kennenlernte, fragte man sich, was er oder sie während der Zeit des Nationalsozialismus gemacht hatte. Man sprach nicht über das Vergangene, nur zu Gedenktagen erklärte man das Nötigste, aber vieles blieb den Nachkommen unbekannt.

**Wann änderte sich das?**

Erst 1985 durch den amerikanischen Film „Shoah“ lockerte es sich sehr auf beiden Seiten. Rückwirkend

kommt es mir so vor, dass man von jeder Seite eine Brücke bestieg und sich oben die Hände reichte. Allmählich konnte man wieder miteinander reden, aber es hat sehr lange gedauert.

**Wie entstand die Idee für eine neue Münchner Synagoge und Gemeinde?**

Ich wurde 1982 in den Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde gewählt und 1985 dann ihre Präsidentin. Ich hatte den Traum einer Hauptsynagoge und eines Gemeindezentrums, weil wir mit der Flüchtlingswelle aus Osteuropa Räume benötigten. Doch es brauchte mehr als 20 Jahre bis zur Eröffnung, da wir zuerst weder ein Grundstück noch die Finanzen hatten. Es war wichtig, auf die Kommunal- und Landespolitik zuzugehen und unser Schneckenhaus zu verlassen. Mit Hilfe vieler Unterstützer und vor allem des damaligen Oberbürgermeisters sind wir am 9. November 2006 dort eingezogen und ich konnte endlich sagen: „Heute habe ich meine Koffer ausgepackt.“ Dieses Ankommen in der Stadt war für mich sehr wichtig. Ich sah, dass wir auf die Demokratie bauen konnten, und ich entwickelte ein großes Vertrauen. Es war eines meiner größten Erlebnisse, die vielen Leute am Tag nach der Einweihung zu



sehen, die uns kennenlernen wollten. Inzwischen erlebe ich stolz, wie die Stadtführer sagen: „Schauen Sie, das ist unsere Synagoge.“

**Wie sehen Sie die neuen Anfeindungen gegen Juden?**

Man verliert das Vertrauen gegenüber den Verantwortlichen. Es gibt hervorragende Sonntagsreden, aber die Handlungen lassen nach. Wir werden beleidigt, beschimpft, angegriffen, wir sind eine Minderheit und können uns nicht allein dagegen oder gegen Hassbotschaften im Internet wehren. Ich wünschte mir, dass die Justiz mehr Möglichkeiten hätte, diese Aggressionen zu verurteilen. Seit 2006 ist die Stimmung aggressiver geworden, weil die Menschen nicht informiert sind. Es fehlen die Gegenargumente, in Schulen gibt es wenig politischen Unterricht, der die aktuellen Themen anspricht. Gewerkschaften oder Kirchen sollten ebenfalls darauf aufmerksam machen, was gerade passiert. Wir fühlen uns insgesamt

sehr alleingelassen. Wir wissen, es gibt Menschen, die zu uns halten, aber wo sind sie?

**Sie raten Jugendlichen sich einzumischen ...**

Die Zeit der Zeitzeugen geht vorbei. Wenn ich vor Jugendlichen Vorträge über mein Leben im Dritten Reich halte und wir dann über Politik sprechen, kommen wir auf den Begriff „Heimat“. Da sehe ich, dass er nicht bei ihnen verankert ist. Ich sage ihnen, dass sie sich erst mit ihrem Land befassen müssen. Wenn sie ihr eigenes Land lieben, dann lieben sie auch die Menschen, übernehmen Verantwortung und setzen sich gegen Unrecht ein. Ich würde mir wünschen, dass das Wort „Jude“ nicht im Vordergrund steht. Das Entscheidende ist der Mensch, egal welcher Hautfarbe, Nationalität oder Religion. Ich wünsche mir, dass wir den Hass beerdigen und ganz normal auf demokratisch freiheitsliebende Art miteinander leben können.

**Vollständiges Interview:**  
[www.muenchenstift.de](http://www.muenchenstift.de)



## TAG DER OFFENEN TÜR IN NEUER TAGESPFLEGE

Im Haus Heilig Geist eröffnet am 1. September – neben der Tagespflege im Haus St. Josef – ein zweiter Tagespflege-Bereich für Menschen, die zu Hause wohnen bleiben wollen, aber tagsüber Betreuung und Pflege benötigen. Geöffnet ist von Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 17 Uhr.



In dieser Zeit können Angehörige z. B. Erledigungen machen oder ihrem Beruf nachgehen. Drei Pflegefachkräfte und eine Betreuungsassistentin widmen sich den 20 Gästen sowie den Fragen und Anliegen ihrer Angehörigen.

Es können halbe oder ganze Tage, die ganze Woche oder nur einzelne Tage gebucht und, falls nötig, auch die Hin- und Rückfahrt des Tagespflegegastes organisiert werden. Ein Tag der offenen Tür zum Kennenlernen findet am 10. September statt.

**Info: Sabine Herbrich, Tel. (089) 17904-142, [tagespflege.neuhausen@muenchenstift.de](mailto:tagespflege.neuhausen@muenchenstift.de)**



## QUEER QUARTIER HERZOG\*IN

Am Herzog-Ernst-Platz in Sendling entsteht das neueste Seniorenwohnheim der MÜNCHENSTIFT und schließt damit die diskriminierungsfreie Versorgungskette für LGBTIQ\*-Senior\*innen. Der Einzug ist für 2023/2024 geplant. Nach langen Vorbereitungen und Diskussionen mit der Community ging die Münchner Aids-Hilfe e. V. eine Kooperation mit der MÜNCHENSTIFT ein. Diese übernimmt die Pflege- und Betreuungsangebote sowie die Verwaltung der Mietangelegenheiten. Die Münchner Aids-Hilfe sorgt mit rosaAlter für die psychosoziale Beratung und Hilfestellungen in der Hausgemeinschaft. ■

## ZUHAUSE IN DER WEITEN WELT

Gemeinsam mit ihrem Mann unterrichtete Ingrid Weber in mehreren Schulen Afrikas und Arabiens. Nach 25 Jahren in Portugal schaut die 80-Jährige, die jetzt im „Wohnen mit Service“ des Hans-Sieber-Hauses wohnt, auf ein abenteuerliches Leben zurück.

„Ich habe Sehnsucht nach meinem Garten in Portugal“, sagt die Sächsin, die es als Lehrerin an die entlegensten Orte gebracht hat. Mit ihrem Mann, einem Berliner mit Seefahrtsausbildung, ging es nach Heirat und Geburt der Kinder in den Schuldienst nach Hamburg. Die Unzufriedenheit mit dem Schulsystem und die Unternehmungslust brachten sie 1972 über eine Zeitungsannonce in eine Schule in die Hauptstadt Angolas. „Es war wunderbar, wir konnten dort ganzheitlich mit den Kindern deutscher Eltern arbeiten“, schwärmt Ingrid Weber. Doch auf einer Ferienreise in das nahe Namibia erfuhren sie im Radio, dass Unruhen eine Rückkehr unmöglich machten. „Ein deutsches Schülerheim im Hinterland suchte gerade Lehrkräfte. Mit nur dem, was wir im Auto hatten, entschlossen wir uns zu bleiben.“ Aufgrund weiterer Unruhen ging

es nach einigen Jahren nach Abu Dhabi und ins Hinterland von Liberia.

1983 landeten sie wieder in Berlin, doch eine Anzeige einer Initiative in Portugal, die Lehrkräfte suchte, ließ sie wieder weiterziehen. Als die Initiative sich auflöste, bauten sie sich im Norden des Landes ein Haus. „Es gab nur zwei

deutsche Ehepaare vor Ort. Ich unterrichtete im Nachbarort an der Seniorenuni, wir trafen uns mit Bekannten und man unterstützte sich gegenseitig.“

2004 erkrankte Ingrid Weber an Leukämie und kam jedes Jahr mit ihrem Mann zur Chemotherapie nach München, wo ihre Tochter lebt. Bis dieser 2017 verstarb. „Um meine Tochter nicht zu belasten, schaute ich mir das Hans-Sieber-Haus in der Nähe an. Gleich bei der ersten Besichtigung bemerkten wir, dass dort eine tolle Atmosphäre herrschte.“ Im Februar bezog sie eine Wohnung im „Wohnen mit Service“. Von ihren zwei Zimmern blickt sie auf die nahen Felder und den Wald, und überlegt: „Die schönste Zeit war in Angola, vielleicht weil es die erste Auslandsstelle war. Am allerschönsten war es aber, dass die Familie immer zusammen war.“ ■



Als Lehrerin mit der ganzen Familie unterwegs: Von Hamburg über Luanda (Angola), Otjiwarongo (Namibia), Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate), Berlin, Bong Town (Liberia) und Troviscal (Portugal) nach München.



## BEWOHNER\*INNEN INSZENIEREN PLATTENCOVER

Bewohner\*innen des Alfons-Hoffmann-Hauses und ihre Angehörigen, aber auch Mitarbeitende, Ärzt\*innen und sogar zwei Hunde stellten im Alfons-Hoffmann-Haus 193 Plattencover nach. Ein Jahr lang brauchten die über 200 Menschen für die Inszenierungen in Anlehnung an Plattencover von Edith Piaf, AC/DC oder den Beatles auf dem Zebrastrifen der Abbey Road.

Die Idee hatte die Pflegefachkraft Sven Grimpe, der auch die Umsetzung in die Hand nahm. Ein Bericht im Fernsehen hatte ihn dazu inspiriert. „Es war Coronazeit. Und wir wollten die

Bewohner\*innen auf andere Gedanken bringen“, erzählt Sven Grimpe. Er sammelte Cover und suchte im Haus Menschen, die mitmachten, um die Motive nachzustellen. „Manchmal wählten wir ein Cover aus, weil wir fanden, dass es zu einer Bewohnerin bzw. einem Bewohner vom Aussehen oder der Persönlichkeit passte, manchmal schlugen sie auch selbst Cover vor.“

Lore Demmel, die ein Lady-Gaga-Cover nachstellte, kannte diese vorher nicht. Sie informierte sich und war dann mit von der Partie. „Eigentlich höre ich viel lieber klassische Musik“, erzählt die 85-jährige ehemalige Lehrerin. Das eigene Foto überraschte sie anfangs: „Ich dachte, das bin ja



nicht ich!“ Doch mit den vielen Komplimenten von allen Seiten arrangierte sie sich schnell mit diesem neuen Teil ihrer Persönlichkeit.

Nicht nur für die Bewohner\*innen bot die Aktion neue Erlebnisse. „Untereinander entstanden immer wieder Gespräche“, erzählt Sven Grimpe: „Ich hörte immer wieder: ‚Hast du schon mitgemacht? Welches Plattencover, welchen Künstler hast du gemacht? Den kenne ich gar nicht, was macht der für Musik?‘ Auch zwischen den Mitarbeitenden und Bewohner\*innen entstand ein schönes Zusammengehörigkeitsgefühl.“

Die Resonanz außerhalb des Hauses war groß: Viele der gecoverten Künstler\*innen waren begeistert und schickten spontan Grußkarten und Videobotschaften, u. a. Helene Fischer und Linda Feller. ■



Zur Vernissage der Ausstellung kamen Uschi Glas und Jutta Speidel und unterhielten sich angeregt mit ihren „Doubles“.



## UNSER TEAM

2.000 Mitarbeitende sind in den 13 MÜNCHENSTIFT-Häusern tätig. Mit ihrem Wissen und ihrer Zuwendung sorgen sie dafür, dass es den Bewohner\*innen gut geht. Zum Beispiel Brigitte Weidl (Betreuungsassistentin, Haus St. Martin):

**Seit wann sind Sie bei der MÜNCHENSTIFT? Wie ging es los und was tun Sie?**

Ich bin von Anfang an bei der MÜNCHENSTIFT dabei. Ich wollte ursprünglich Hebamme werden, begann stattdessen in einer Kinderkrippe, machte dann aber 1982 im Haus St. Martin eine Ausbildung zur Altenpflegerin. Nach einer Rückenoperation konnte ich nicht mehr in der Pflege arbeiten, dafür aber als eine der ersten Betreuungsassistentinnen der MÜNCHENSTIFT.

**Wie sorgen Sie dafür, dass es den Bewohner\*innen gut geht?**

Mir liegt daran, den Tagesablauf der Bewohner\*innen meines Wohnbereichs möglichst individuell zu gestalten. Es gibt z. B. gemeinsame Frühstücke, Ausflüge und Beschäftigungsrunden mit Gesprächen, Spielen, Vorlesen oder Singen. Dabei kann ich auch auf meine Erfahrungen als Pflegefachkraft zurückgreifen. Wohnbereichsübergreifend organisieren wir darüber hinaus Filmvorführungen oder digital unterstütztes Radeln mit dem Motomed.



Brigitte Weidl

**Was ist Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders wichtig?**

Das Erfolgsgeheimnis besteht darin, mit dem Herzen dabei zu sein und sich in die Menschen und Situationen einzufühlen. An der Art, wie ich begrüßt werde, erkenne ich sofort die Tagesform der einzelnen Bewohner\*innen. An manchen Tagen wird die Semmel selbst aufgeschnitten, was die Fähigkeiten und Selbständigkeit fördert. An anderen Tagen wird dafür jedoch Hilfe benötigt. So etwas spürt man, ohne dass etwas gesagt werden muss.

**Wie werden Sie unterstützt?**

Durch die gute Zusammenarbeit mit anderen Hausbereichen, wie z. B. der Hausinternen Tagesbetreuung oder der Hauswirtschaft. Ich kann mich auch auf dem Laufenden halten und neue Ideen entwickeln, indem ich regelmäßig an Fortbildungen teilnehme. ■



## GUT ZU WISSEN

### Ernährung bei Demenz

Im Alter nimmt das Gefühl für Hunger und Durst ab. Insbesondere Menschen mit dementieller Erkrankung nehmen diese Gefühle weniger wahr. Zudem können sie sich häufig nicht mehr daran erinnern, wann sie das letzte Mal gegessen oder getrunken haben, da das Gefühl für die Tageszeiten verloren geht. Auch der Geruchssinn nimmt ab, sodass der Duft von frisch gekochtem Essen nicht mehr wahrgenommen wird. Die Lust auf Essen und der Appetit gehen damit verloren.

Da sich demenziell Erkrankte oft nicht mehr die Speisen und deren Eigengeschmack vorstellen können, sind sie überfordert, wenn sie nach einem Essenswunsch befragt werden. Manchmal können sie sich auch nicht mehr an ihre früheren Lieblingsgerichte erinnern.

Pflegende Angehörige stehen der Situation immer wieder hilflos gegenüber und befürchten eine Mangelernährung. Sie machen viele Angebote und stoßen trotz aller Bemühungen auf Ablehnung. Es lohnt sich aber genauer hinzusehen: Denn dahinter können sich auch ein schlecht-sitzender Zahnersatz oder Schluckbeschwerden verbergen.

Gut zu wissen: Viele Erkrankte bevorzugen süße und weiche Speisen. Auch „Fingerfood“ wird bevorzugt, wenn die Besteckhandhabung nicht mehr möglich ist.

Weitere Tipps zum Thema „Ernährung bei Demenz“ gibt es bei der Fachstelle für pflegende Angehörige, Tel. (089) 62020-317

## „MALEN SIE DOCH AUCH ETWAS!“

Die erste Ausstellung mit Werken von Mitarbeitenden der MÜNCHENSTIFT wurde im Juli im Haus St. Josef eröffnet. Sie zeigt, mit welcher Kreativität sie sich neben ihrer Arbeit durch das Malen oder Fotografieren verwirklichen. Eine Einzelausstellung mit Fotografien von Regina Stergar (Verwaltung) eröffnete nun im September im Haus St. Maria Ramersdorf.

„Malen Sie doch auch etwas“, ermunterte ein Bewohner Wolfgang Loeb vor über 10 Jahren. Inzwischen hängen fast 200 Bilder in allen Wohnzimmern und die Pflegefachkraft freut sich, dass eine Auswahl in der Ausstellung „Die fantastische Energie der Ruhe“ im Haus St. Josef gezeigt wird.

„Seit ich in den Häusern Ausstellungen mit Werken von Bewohner\*innen etablieren konnte, kamen immer wieder Mitarbeitende mit ihren Werken auf mich zu. Von vielen war ich begeistert und wollte auch diese ausstellen, um ihre Kreativität zu würdigen“, so die Künstlerin und Kuratorin Roswitha Freitag.

„Seit ich 12 Jahre alt bin, fotografiere ich“, erzählt Regina Stergar. „Ich machte eine Ausbildung zur Industrie-

kauffrau, aber die Fotografie begleitete mich weiter. Ich entschied mich als Pflegehelferin zu arbeiten, denn ich konnte die Pflege meiner Schwiegereltern besser mit dem Dienst verbinden.“ Überall hat sie ihren Fotoapparat mit dabei. „Ob ich den Hund ausführe, auf Reisen bin oder zu Hause: Mir fallen immer wieder die kleinen Details auf.“ Irgendwann kam Regina Stergar, die inzwischen in der Verwaltung arbeitet, auf die Idee, ihre Motive zu vergrößern und weiter zu bearbeiten, z. B. mit Perlen oder Lacken. „Ich möchte vermitteln, dass es so viel Schönes gibt und dass es auf die vielen Kleinigkeiten im Leben ankommt.“ 21 ihrer Fotos erfreuen jetzt die Bewohner\*innen, Angehörigen und Mitarbeitenden im Haus St. Maria Ramersdorf. ■



Wolfgang Loeb

## NEUE PFLEGEFACHKRÄFTE NACH ERFOLGREICHER AUSBILDUNG

Die MÜNCHENSTIFT ist die größte kommunale Ausbilderin in der Pflege. 86 Auszubildende feierten in diesem Jahr ihre Abschlüsse. Geschäftsführer Siegfried Benker lobte die Leistungsbereitschaft und das Durchhaltevermögen in schweren Zeiten: „Ich bin stolz darauf, dass von 26 gestarteten Pflegefachhilfskräften und

60 Altenpfleger\*innen 91 Prozent die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Ganz besonders freut mich, dass 67 von ihnen bei der MÜNCHENSTIFT bleiben, was uns zeigt, dass es der richtige Weg ist, den Nachwuchs selbst auszubilden.“ ■



## LESBISCHE SICHTBARKEIT

Die MÜNCHENSTIFT ist für alle Münchner Senior\*innen da. „Daher ist es uns wichtig, diskriminierungsfreie Räume für LGBTI\*-Bewohner\*innen und -Mitarbeitende zu schaffen. Die Vielfalt der Münchner Stadtgesellschaft soll sich bei uns widerspiegeln. Bereits 2014 schufen wir im Rahmen eines städtischen Pilotprojektes unter der Leitung des Sozialreferats die Stabsstelle Vielfalt“, so Geschäftsführer Siegfried Benker.

Mitte letzten Jahres entwickelten die Mitarbeitenden dieser Stabsstelle die Idee, lesbische Frauen unterschiedlicher Generati-

onen zu porträtieren. Eine Ausstellung über den Mut zur Sichtbarkeit und über das Selbstverständnis dieser Frauen sollte entstehen. Für die Umsetzung in Form eines Foto- und Textprojektes wurden die Fotografin Bethel Fath und die Ethnologin Gertraud Rieger beauftragt. Das Projekt wurde in der LGBTI\*-Community positiv aufgenommen und erhielt Förderungen durch das Sozial- und Kulturreferat, die Gleichstellungsstelle für Frauen sowie die Münchner Regenbogenstiftung.

Am Ausstellungsprojekt beteiligten sich 20 Frauen zwischen 17 und 87 Jahren. Jeweils zwei tauschten sich



in moderierten Gesprächen über ihre unterschiedlichen Lebenswege aus. Sie zeigen eine Vielfalt und Buntheit, die die verbreiteten Vorstellungen von gelungener Lebensgestaltung erneuert und bereichert.

Im Katalog zur Ausstellung „Mut der Generationen.

Lesbisches Selbstverständnis im Wandel der Zeit“, die in der Hauptverwaltung und im Haus Heilig Geist zu sehen ist, sind neben Fotoporträts auch die Gespräche veröffentlicht. Sie zeigen das große Spektrum an Meinungen, Haltungen und Wegen zu einem erfüllten Leben. ■



## Sitzen im Alter



**Muckenthaler**  
ERGONOMIE

Pacellistraße 5 · 80333 München · [www.sitzen-im-alter.de](http://www.sitzen-im-alter.de)

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER: MÜNCHENSTIFT GmbH, Gemeinnützige Gesellschaft der Landeshauptstadt, wohnen und pflegen in der Stadt, Kirchseeoner Straße 3, 81669 München, Tel. (089) 62020-340, Fax (089) 62020-336  
 VERLAG: VIOS Medien GmbH, Waldstr. 26, 82194 Gröbenzell, Tel. (08142) 667884, Fax (08142) 667885, [info@vios-medien.de](mailto:info@vios-medien.de)  
 KONZEPTION: VIOS Medien GmbH, Carola Ostler und Monica Fauss  
 REDAKTION: Christian Liesenhoff (MÜNCHENSTIFT, verantwortlich), Monica Fauss, Carola Ostler  
 GESTALTUNG: Sabine Löffler  
 ANZEIGEN: VIOS Medien GmbH  
 DRUCK: Fink GmbH Druck und Verlag, Pfullingen  
 Das MÜNCHENSTIFT Magazin erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos verteilt.  
 Auflage: 11.000 Exemplare  
 Alle Rechte vorbehalten, September 2021





## HERBSTWOCHEN DER VIELFALT

Die diesjährigen „Herbstwochen der Vielfalt“ widmen sich Menschen und Geschichten unterschiedlicher Kulturen. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht von Konzerten bis zu Ausstellungen.



So zeigt die Ausstellung „Wie wir feiern“ anhand von Erzählungen von Bewohner\*innen und Mitarbeitenden, wie verschiedene Kulturen ihre Feste feiern (Haus St. Josef und Haus an der Effnerstraße). Die Ausstellung „Migred“ widmet sich der griechischen Migration Anfang der 1960er Jahre nach München (Haus Heilig Geist). Und die Ausstellung „Islam in Europa“, konzipiert vom Haus der Geschichte in Bonn, zeigt,

wie Muslime in Europa leben und arbeiten. Die 50 Fotograf\*innen, die am zenith-Fotowettbewerb 2017 teilnahmen, fanden dafür eigene Bilder jenseits bekannter Klischees (Hans-Sieber-Haus und Haus an der Rümmanstraße).



**ONLINE**

### INFORMIERT BLEIBEN

Im MÜNCHENSTIFT Online-magazin finden Sie weitere Themen und hilfreiche Tipps ([www.muenchenstift.de](http://www.muenchenstift.de)).



### FOLGEN SIE UNS

Auch wenn Sie nicht bei Facebook angemeldet sind, können Sie hier weitere Nachrichten der MÜNCHENSTIFT lesen: [www.facebook.com/muenchenstift](https://www.facebook.com/muenchenstift)



## MVHS IN DEN HÄUSERN

Die Kurse der Senioren-Volkshochschule haben nach einer Corona-Pause wieder für die Bewohner\*innen der MÜNCHENSTIFT begonnen. Von Sprachkursen über Qi-gong bis zu Filmgesprächen oder Diskussionskreisen widmen sie sich einem breiten Spektrum an Interessen. Dazu gehört eine Einführung in die Bedienung von Smartphones ab 7. September im Haus an der Rümmanstraße.

## POESIE MIT STELZENTANZ: „HOCHFORMAT DUO“

Die Schauspielerinnen und Stelzentänzerinnen Julia Dietze und Mirjam Kendler sind seit über 20 Jahren mit ihrem Stelzenensemble „Hochformat Duo“ im In- und Ausland unterwegs. Dabei spezialisierten sie sich nach vielen Jahren als Ensemblemitglieder eines Landsberger Stelzentheaters 2007 auf den Stelzentanz. „Normalerweise treten wir bei Veranstaltungen und Festivals auf,

beim Tollwood-Festival in München auch als Trio“, erzählt Julia Dietze. „Doch im März letzten Jahres sah die Situation coronabedingt plötzlich ganz anders aus. Die gebuchten Auftritte wurden alle gecancelt. Dann buchte uns Michael Härteis, Leitung Stabsstelle Vielfalt, als Corona-Programm für die MÜNCHENSTIFT.“ Bei ihrem „Fenstertheater“ vor Balkonen und Fenstern improvisieren sie ihre Choreographie und steuern dabei die Musik mit an der Hüfte befestigten Lautsprecherboxen. „Das ist bei unseren Stelzentänzen durch die Gärten und Höfe sehr praktisch, denn wir können uns dadurch sehr flexibel an die jeweiligen Gegebenheiten anpassen. Beim Winterprogramm kamen beleuchtete Kostüme hinzu. Zusammen mit der Musik verführen wir die Menschen in eine poetische Traumwelt. An den Gesichtern erkennen wir, welche Freude es den Bewohner\*innen und auch den Mitarbeitenden macht.“





**Zoom-Vortrag  
Felix Mendelssohn**

Fanny und Felix Mendelssohn sind ein faszinierendes jüdisches Geschwisterpaar in der Musikgeschichte – musikalisch hoch begabt und gut ausgebildet. Doch Felix galt als eine Art Messias, Fanny hingegen musste als Frau zu Hause bleiben. Eine musikalische Karriere und die Veröffentlichung ihrer Werke untersagte die Familie. Die Musikwissenschaftlerin und Pianistin Svetlana Savintsev erzählt von ihren spannungsvollen Leben und den wunderschönen Werken beider Komponisten. Die Musikstücke werden von Svetlana Savintsev selbst gespielt.

**Mo., 19. Oktober, 17 Uhr**



**Galerie-Vortrag  
Joseph Beuys**

Joseph Beuys gilt als Idealist, Utopist, politischer Kämpfer, Umweltschützer und Heiler – und war der meist diskutierte Künstler im Land. Der Nachhall seines Wirkens in Kunst und Gesellschaft ist groß. Marion von Schabrowsky hilft uns, sein Werk im Kern zu verstehen und stellt ihre Ausstellung vor.

**Mo., 15. November, 15 Uhr**



**Stadtführung  
Frauen- und Lesbenbewegung in München**

Beim Stadtpaziergang mit Christine Schäfer geht es zu drei wichtigen Stationen (Güll-, Schmeller- und Adlzreiterstraße), die für die Anfänge der Frauenbewegung stehen und deutliche Spuren in der Stadt hinterlassen haben. Dabei wird erlebbar: Wie hat alles angefangen? Warum protestierten Frauen in den 1950er und 1960er

Jahren und schlossen sich den Friedens-, Ökologie- und Umweltbewegungen an, demonstrierten für eine Bildungsreform, gegen den Abtreibungsparagrafen 218 und für ihre Rechte? Wir hören von den ersten Frauen-WGs der frühen 1970er Jahre, den ersten Frauenzentren und Frauenprojekten.

**Mi., 13. Oktober, 11.30 Uhr**

**ANMELDUNG & INFORMATION**

Tel. (089) 62020-340

Führungen und Vorträge, gemeinsames Essen, Ausflüge, Konzerte, Filme und Theater, Ausstellungs- und Museumsbesuche oder Kurse speziell für Hochaltrige – all das bieten Ihnen die Veranstaltungen der MÜNCHENSTIFT. Unter [www.muenchenstift.de](http://www.muenchenstift.de) finden Sie weitere Informationen. Sie können sich das aktuelle Programmheft herunterladen oder es telefonisch anfordern.

**ZU GUTER LETZT**



Die Berichte über die Klimakrise hatten Gertrud M. (83) lange den Schlaf geraubt. Um ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, kaufte sie einen Quadratmeter Amazonas-Regenwald. Ihrer Nachtruhe war aber dadurch nicht wirklich geholfen.



# DIE EINRICHTUNGEN DER MÜNCHENSTIFT GMBH



## Allach-Untermenzing

AMD

Hans-Sieber-Haus  
Manzostraße 105, 80997 München  
Tel. (089) 14375-0, -230 (AMD)



## Laim/Pasing

Alfons-Hoffmann-Haus  
Agnes-Bernauer-Straße 185, 80687 München  
Tel. (089) 546 47-0



## Schwabing/Milbertshofen

Karl-Rudolf-Schulte-Haus  
Leopoldstraße 261, 80807 München  
Tel. (089) 356360-0



## Bogenhausen

AMD

Haus an der Effnerstraße  
Effnerstraße 76, 81925 München  
Tel. (089) 99833-0, -230 (AMD)



## Neuhausen

Haus Heilig Geist  
Dom-Pedro-Platz 6, 80637 München  
Tel. (089) 17904-0



## Sendling

AMD

Haus St. Josef  
Luise-Kiesselbach-Platz 2, 81377 München  
Tel. (089) 74147-0, -230 (AMD)



## Giesing

Haus St. Martin  
St.-Martin-Straße 34, 81541 München  
Tel. (089) 62020-0



## Nymphenburg

Münchener Bürgerheim  
Dall'Armstraße 46, 80638 München  
Tel. (089) 15709-110



## Zentrum

Mathildenstift  
Mathildenstraße 3b, 80336 München  
Tel. (089) 549156-55



## Hadern

Margarete-von-Siemens-Haus  
Heiglhofstraße 54, 81377 München  
Tel. (089) 741550-0



## Ramersdorf

Haus St. Maria Ramersdorf  
St.-Martin-Straße 65, 81669 München  
Tel. (089) 49055-0

**Ambulanter Dienst (AMD)**  
In diesen Häusern befinden sich  
AMD-Standorte:  
Hans-Sieber-Haus  
Haus an der Effnerstraße  
Haus St. Josef  
Haus an der Tauernstraße  
Haus an der Rümmanstraße

**Münchner Menü-Service**  
Tel. (089) 62020-378

**Hauptverwaltung**  
Tel. (089) 62020-340  
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München  
info@muenchenstift.de  
www.muenchenstift.de



## Harlaching

AMD

Haus an der Tauernstraße  
Tauernstraße 11, 81547 München  
Tel. (089) 64255-0, -230 (AMD)



## Schwabing

AMD

Haus an der Rümmanstraße  
Rümmanstraße 60, 80804 München  
Tel. (089) 30796-0, -230 (AMD)

**Fachstelle für pflegende Angehörige bei der MÜNCHENSTIFT**  
Tel. (089) 62020-308



MÜNCHENSTIFT